

Vernehmung des Herrn Hans Joachim Kettner  
am 3. November 1947  
durch Dr. H. M. W. Kemmer.  
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,  
Stenografen: Ilse Kerl.



Es erscheint Herr Hans-Joachim Kettner, geb. am 26. 10. 1905 in  
Göttingen, wohnhaft Flensburg, Reepschlaegerbahn.

Fr. Was tun Sie jetzt?

A. Ich bin z. St. beim Evangelischen Hilfswerk.

Fr. Was waren Sie früher?

A. Ich war Ministerialrat im Reichsministerium des Innern.

Fr. Welche Abteilung?

A. In erster Linie war ich in Abteilung I.

Fr. Bei wem waren Sie?

A. Ich war Stuckart persönlich zugeteilt.

Fr. Sie waren sein persönlicher Referent.

A. Von 1935, da wurde ich ins Ministerium einberufen, ein Jahr war ich fort  
bei der Militärverwaltung, und kehrte 1941 wieder auf seinen Wunsch zurück.

Fr. Von 1941 - 1945 waren Sie wieder bei Stuckart im Innenministerium?

A. Ja.

Fr. Sie wissen, dass Stuckart sehr schwer beschuldigt wird.

A. Ich weiss nicht, was ihm da einzelnen vorgeworfen wird. Er ist an vielen  
Dingen beteiligt.

Fr. Ich weiss nicht, wie Sie zu dem Dingen stehen. Wollen Sie die Wahrheit  
sagen?

A. Ja.

Fr. Wir haben allerlei Erfahrungen gemacht. Wann sind Sie in die Partei einge-  
treten?

A. Im April 1933 habe ich mich angemeldet, 1935 wurde ich ausgeschlossen wegen  
Interesslosigkeit.

Fr. Und Sie waren bei Stuckart trotzdem?

A. Ich habe es ihm gemeldet und wollte aus dem Staatsdienst ausscheiden, er  
hat es nicht akzeptiert.

Fr. Was war Ihr höchster Rang?

A. Ich wurde 1934 Regierungsrat, 1938 Oberregierungsrat.



Fr. Wann sind Sie geboren?

A. Im Jahre 1905.

Fr. Mit wieviel Jahren sind Sie Oberregierungsrat geworden?

A. Mit 29 Jahren.

Fr. Sehr fröhlich.

A. Ja.

Fr. Ihre ganze Zukunft hängt davon ab, ob Sie uns die Wahrheit sagen.

A. Ja wohl.

Fr. Wir müssen mit der Sache reinen Tisch machen, ein fuer allesal.

A. Ja.

Fr. Und wir sehen keinen Grund, fuer irgendjemand grosse Sache zu machen.

A. Ja.

Fr. Sie koennen den Mann nicht retten.

A. Nein.

Fr. Was der alles unterschrieben hat.

A. Das ist mir voellig klar.

Fr. Hier, mein Kollege, der Herr Staatsanwalt L....., wird die Sachen mit Ihnen besprechen.

A. Ja.

Fr. Und ich hoffe, dass das alles glatt geht und wir Sie nicht allzu lange hier behalten muessen. Sie wollen bald zurueck?

A. Ich waere dankbar, ich habe zur Zeit keinen rechten Vertreter.

Fr. Das haengt von Ihnen ab. Glathe war hier und die anderen. Sie haben die volle Wahrheit gesagt. Die Akten sind hier. Wir wollen von Ihnen die Ergaenrungen. Wann haben Sie gehoert von der Sitzung vom 27. Januar 1942?

A. Das kann ich im Augenblick nicht sagen.

Fr. Sie wussten, dass Juden aus Berlin abtransportiert wurden im Jahre 1942.

A. Das war allgemein bekannt. Man konnte traurige Szenen auf der Strasse erleben.

Fr. Haben Sie selbst welche gesehen?

A. Ich erinnere mich, dass meine Frau mir immer erzählte, wenn ich des Abends nach Hause kam. Ich habe nicht teilgenommen an dieser Sitzung.

Fr. Stuckart war dabei.



- A. Das ist anzunehmen.
- Fr. Haben Sie Bekannte vom Innenministerium schon gesprochen?
- A. Ich kenne Herrn Globke, mit dem ich befreundet war. Den habe ich vor einem Jahr gesprochen, auch ueber die ganze Situation.
- Fr. Wie lange waren Sie verhaftet?
- A. Ich war 14 Monate interniert.
- Fr. Bis wann?
- A. Ich war bis Juni v. Js. interniert. In Neuzimmer. Ich befand mich im Herbst auf einer Reise und habe Globke aufgesucht. Er hat mir erzaehlt, dass er mit Ihnen einmal gesprochen hat.
- Fr. Ich habe Globke im Lager aufgesucht.
- A. Ich habe mit ihm darueber gesprochen.
- Fr. War Stuckart so ehrgeizig?
- A. Ein gewisser Ehrgeiz liegt vor. Er war ein eminent befahigter Jurist. Er galt in Frankfurt als der fachigste Jurist seit Jahren.
- Fr. Wie kann ein Mensch das mitmachen? Was ist die psychologische Erklarung? Ich frage als Mensch.
- A. Sie fragen, wie er das alles mitmachen konnte. Er hat viele Dinge mitgemacht, aber vielen Dingen widerstrebt.
- Fr. Widerstrebt oder nicht, er hat alles unterschrieben als Staatssekretaer, von Himmler und Frick. Himmler hat Selbstmoerd veruebt und Frick haben wir aufgehengt.
- A. Viele von uns in den Ministerien hielt die Hoffnung, dass doch wieder einmal andere und geordnete Verhaeltnisse eintreten.
- Fr. Auf der einen Seite die Hoffnung haben und auf der anderen Seite Sachen zu unterschreiben, von denen ich will, dass sie aufgehoben werden.
- A. Stuckart war an sich aus Ueberzeugung Nationalsozialist.
- Fr. Er war alter Kaeampfer.
- A. Ich bin der Ansicht, aus idealistischen Gruenden.
- Fr. Ja, er war ueberzeugter Nazi.
- A. Ja, ist er gewesen. Wie weit er das im Laufe der Jahre geblieben ist, ist zweifelhaft.
- Fr. Schoen. Seien Sie nicht zurueckhaltend. Es hat keinen Zweck.
- A. Ja.
- Fr. Wenn Sie sein Verteidiger werden wollen, dann sagen Sie es ruhig. Ich bestelle Sie gern, aber ich sage Ihnen gleich, es ist kein Verguegen.



A. Gewiss nicht.

Fr. Schoen. Dann wird mein Kollege mit Ihnen eine Vereinbarung treffen. Wissen Sie, in dem Innenministerium kann uns nichts mehr vorgebracht werden.

A. Das ist mir klar.

Fr. Ich war zu lange drin. Ich kenne die Tricks.

A. Das ist ganz klar.

Fr. Wie lange waren Sie das erste Mal im Innenministerium?

A. Von 1935 bis 1939.

Fr. Und 1941 bis wann?

A. Bis zur Kapitulation.

Fr. Sie waren ein Jahr nicht drin?

A. Nicht ganz ein Jahr.

Fr. Waren Sie Soldat?

A. Ich war eingezogen zur Militärverwaltung Belgien und Frankreich.

Fr. Sie sind nicht angeklagt. Sie müssen versuchen, etwas Abstand zu nehmen. Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind. Auf Wiedersehen.

Interrogator: .....  
Dr. R. M. F. Keapner

Witness: .....  
Miss Jane Lester

Stenographer: .....  
Jill Karl